

Zeitschrift: Heimkunst : Mitteilungen des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich
Herausgeber: Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich
Band: - (1906)
Heft: 4-7

Rubrik: Museumsbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

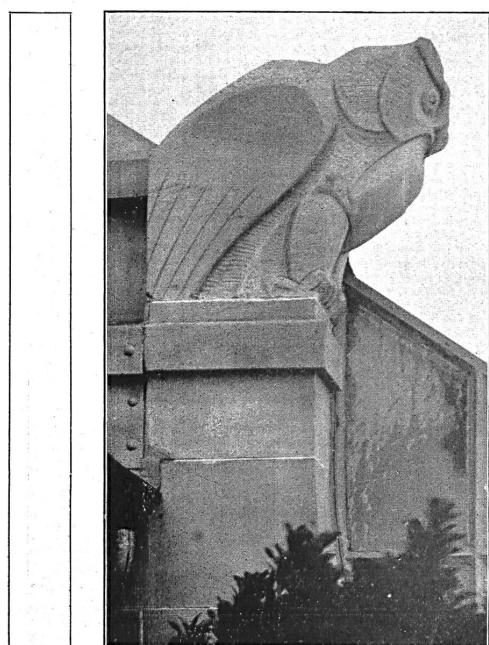
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Skulpturen
am Neubau
„Urania“,
Zürich.



ZÜRCHER GEWERBEKUNST *)

Die Zürcher Architekten Pfleghardt und Häfeli haben in Verbindung mit den Werkstätten der hiesigen Möbel und Dekorations A.-G. im neuen Teil des Hotel Gotthard (Bahnhofstrasse) eine vorbildliche Raumgestaltung erzielt. Die ganze Einrichtung ist vornehm und heimisch zugleich. Sie enthält vier Speisesäle, ein Billard- und ein Empfangszimmer, die bei streng konstruktiver Durchführung durchweg einheitlich und doch abwechslungsreich gestaltet sind. Die Raumkonstruktion, welche sich durch edle Einfachheit auszeichnet, weist eine Flächenverteilung auf, die da und dort durch ein farbfreudiges, schabloniertes Ornament, kleine Intarsien oder einfache Holzschnitzreihen belebt wird. Das Material ist meist hell gebeiztes Eichenholz, das gut zur Geltung kommt. Auch sind die Möbel, Beleuchtungs- und Heizkörper in vollkommenem Einklang mit der übrigen Innen-Ausstattung. Das Ganze macht einen wohnlichen und durchaus gemütlichen Eindruck, so dass der erstrebte Zweck, eine angenehme Raumwirkung, erreicht ist.

*) Wir beabsichtigen an dieser Stelle in fortlaufender Weise Arbeiten zu besprechen, die als ästhetische und technische Leistungen besonders hervortreten und als gute Beispiele bezeichnet werden können, werden uns aber auch nicht scheuen, Gegenbeispiele neuerer Arbeiten und Erzeugnisse zu bringen, die nur zur Klärung in den Geschmacksfragen beitragen können.

Die dekorativen Skulpturen des Bildhauers A. Meyer in Zürich, die kürzlich an zwei Neubauten angebracht wurden, verdienen besondere Erwähnung. An dem Neubau „Urania“, der nach Entwürfen von Prof. Dr. Gull erbaut wurde, enden die Pfeiler der Fassaden in solchen Skulpturen. Diese sind um so interessanter, als es Arbeiten sind, die tatsächlich in vollkommener Harmonie mit der Architektur stehen. Man könnte sogar sagen, es sind architektonische Skulpturen, die, auf eine strenge Flächenwirkung zugeschnitten, durch Vermeidung überflüssiger Details sich charakteristisch in der Silhouette des ganzen Gebäudes vereinigen. In ähnlicher Weise wirken die an den Fensterumrahmungen des Wohnhauses von Herrn Reiff-Frank angebrachten Skulpturen, welche am untern Teil links und rechts zur Belebung der Fläche so zugeschnitten sind, dass die Gesamtform nicht gebrochen, sondern, bei Entfernung von möglichst wenig Material, „verziert“ und belebt wird.

MUSEUMSBERICHT.

Unser *vierten Ausstellung* (moderne Keramik und moderne Möbelstoffe) wurde allgemein grosses Interesse entgegengebracht. Bei einer Dauer von sechs Wochen — 17. Juni bis 29. Juli — wies sie eine Zahl von 7048 Besuchern auf. Die Gelegenheit, Gegenstände zu erwerben, wurde reichlich benutzt, so dass auch

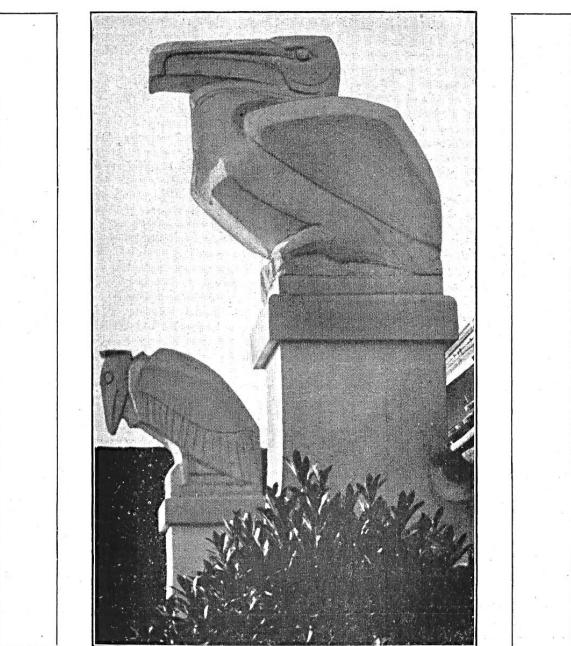


in dieser Hinsicht für den Geschmack des Publikums Gutes bezweckt wurde.

Das neue *Kunstgewerbemuseum*, das während des ersten Halbjahrs 1906 vier provisorische Ausstellungen — textile und graphische Kunst, Metallarbeiten und Keramik — veranstaltete, war während des zweiten Halbjahres wegen Umbaus und Renovation geschlossen. Von Januar 1907 an wird das Museum dauernd geöffnet sein als ein Institut, welches hinsichtlich der Geschmacksbildung und der Vervollkommnung der Kunsttechnik für die moderne Gewerbekunst das bieten will, was andere Museen für das Kunstgewerbe früherer Zeiten tun. Wir werden also ausschliesslich die neue Kunstrichtung vertreten und die Theorien Gottfr. Sempers, der bekanntlich in Zürich durch sein geniales Werk „Der Stil in den technischen und tektonischen Künsten“ so entscheidend gewirkt hat, als Grundlage und Ausgangspunkt unserer Tätigkeit betrachten.

Was in dieser Beziehung Semper für das deutschsprachliche Gebiet, war bekanntlich Viollet-le-Duc für Frankreich und Ruskin für England. Diese drei Theoretiker gaben den Anstoss zu einer Wiederbelebung der Kunst, zu einem Erwachen aus Träumereien über die alten Stile und einem zielbewussten Streben nach Eigenschaften.

William Morris, als der erste selbständig schaffende Künstler der neuen Richtung, zeigte uns durch seine



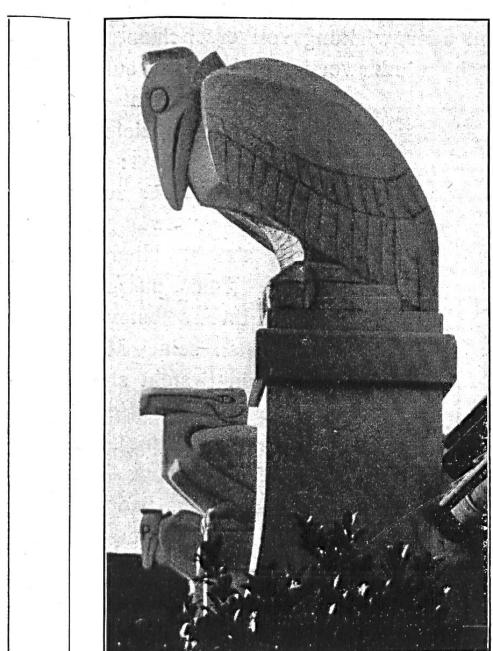
Skulpturen
am Neubau
„Urania“,
Zürich.

vielseitigen Leistungen die praktische Anwendung der Theorien der neuen Renaissance.

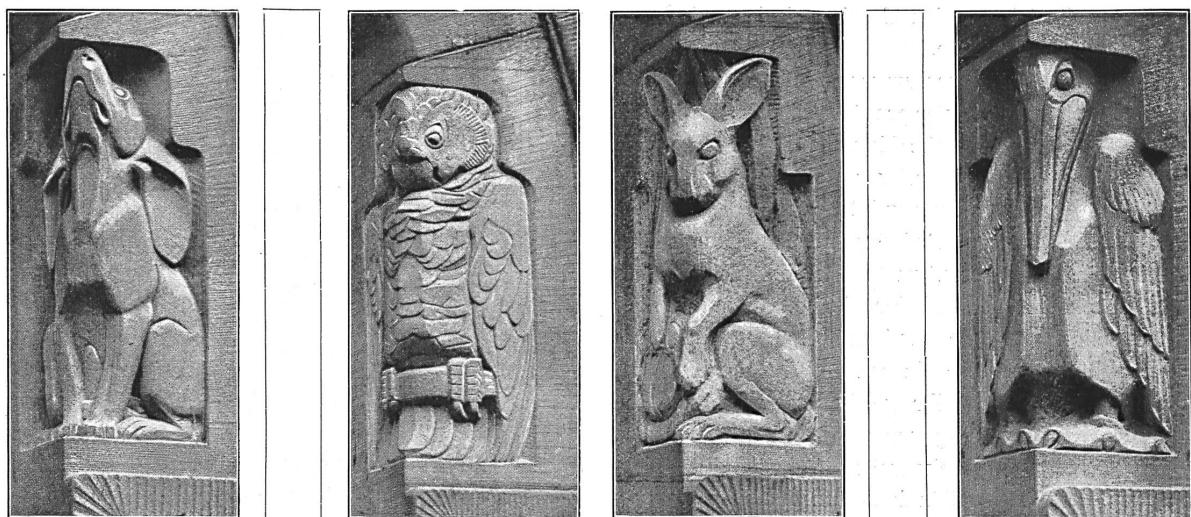
Eine beinahe vollständige Sammlung seiner Stoffe, Tapeten, Gläser, Möbel, Teppiche, Stickereien u. s. w., sowie eine abgeschlossene Kollektion von Erzeugnissen seiner „Kelmscott Press“, unter welchen besonders die Chaucer-Ausgabe figuriert, sind durch Schenkung und Erwerb in den Besitz unseres Museums übergegangen. Diese bilden den Kern unserer Sammlungen, denen wir noch Arbeiten solcher Künstler hinzufügen werden, die in seinem Geiste fortwirken.

Auf dem Kontinent wurde eine neue Bewegung durch Henri van de Velde eingeleitet. Wir beabsichtigen nun in systematischer, programmässiger Weise einen Überblick über die verschiedenen Kunstbestrebungen zu geben, indem wir durch allgemeine Ausstellungen von Gewerbekunst, von Technik und Material dem Publikum in abgeschlossenen Gruppen klar und deutlich vor Augen führen. Für die Gewerbetreibenden, wie für das weitere Publikum können daraus nur eine Geschmacksveredelung, sowie eine Förderung des einheimischen Kunsthandwerks und der Kunstdustrie hervorgehen.

Die erste Ausstellung, welche vom 5. bis 27. Januar 1907 stattfindet, wird daher Prof. van de Velde, Weimar, gewidmet sein, welcher sich Arbeiten von Prof. Rittmeyer, Winterthur, sowie schweizerische



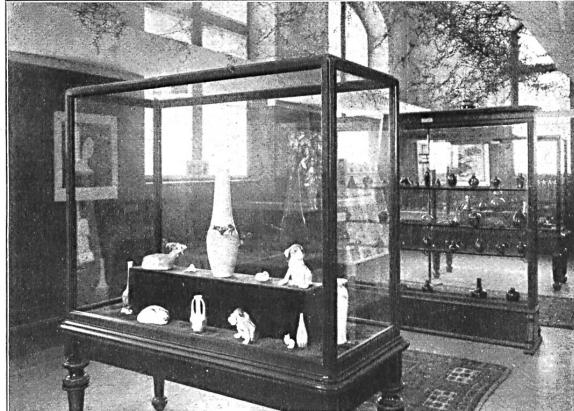
Dekorative Skulpturen am Neubau Reiff-Frank, Zürich.



Keramik von Beyer, Renans anschliessen werden. Dazu kommt eine Abteilung für Graphik, welche nebst den stimmungsvollen, farbigen Lithographieen von Henri Rivière, Paris, die sämtlichen aus der „Vale-Press“ hervorgegangenen Werke von Lucien Pissaro, London, enthalten wird.

Folgende wechselnde Ausstellungen werden ferner die Serie für 1907 ausmachen: Internationale Ausstellung von künstlerischen Werken der Photographie; Ausstellung Zürcher moderner Gewerbekunst; national-finnische Kunst-Ausstellung; ferner solche für Glas, Kristall und Halbedelsteine; Beleuchtungs- und Heizkörper; erste national-holländische Ausstellung für neue dekorative Kunst; Kunst im Leben des Kindes. In Aussicht genommen sind ferner: Ausstellungen für modernes Bekleidungswesen, Tafeldekoration und Verpackung von Nahrungsmitteln, kirchliche Kunst, Kunst im Arbeiterheim und eine Vorführung von Schülerarbeiten der deutschen Kunstgewerbe-Schulen, welche alle in dieser Zeitschrift noch des näheren besprochen werden.

Blick in die Ausstellung für moderne Keramik



Bibliothek und *Lesesaal* erfreuten sich während der letzten Monate eines guten Zuspruchs. Die Zahl der Besucher stieg von Juni bis November 1906 auf 4971, diejenige der Entleiher von Büchern auf 1567. Eine grössere Anzahl *wertvoller Fachwerke* wurde im Laufe des Sommers erworben.

RUSKIN-WORTE.

Alle Lebenskraft der Kunst hängt entweder von ihrer vollkommenen Wahrheit oder von ihrer vollen-deten Zweckmässigkeit ab. Mag sie noch so anziehend, verblüffend oder wirkungsvoll erscheinen, so bleibt sie dennoch minderwertig und deutet auf tieferen Verfall, wenn sie eines dieser Hauptziele aus dem Auge verliert: nämlich etwas Wahres zu verkün-den oder etwas Nützliches zu zieren. Niemals sollte die Kunst ausschliesslich um ihrer selbst willen vor-handen sein. Mit vollem Recht besteht sie nur da, wo sie eine Vermittlung zur Erkenntnis oder einen Schmuck zur Erhöhung des Lebens bedeutet.

(Aus „Vorträge über Kunst.“)

REDAKTIONELLE MITTEILUNGEN und ANNONCEN sind an die Direktion des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich zu richten.

DIE I. SERIE dieser Zeitschrift erscheint in 10 Nummern und kostet per Post Fr. 2.50.